



Spital Wattwil

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit der Volksabstimmung vom 13. Juni ist definitiv klar: Das Spital Wattwil wird geschlossen. Zwei Drittel der Toggenburgerinnen und Toggenburger stimmten anders ab. Sie sorgen sich um die medizinische Versorgung in der Region. Der Gemeinderat Wattwil arbeitet darum weiter auf eine Verbesserung der Nachfolgelösung hin.

Oberstes Ziel des Gemeinderates ist seit Beginn der Schliessungs-Diskussionen Mitte 2018, die Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. Drei Jahre lang brachte der Gemeinderat neue Vorschläge und mögliche Partner ein. Dabei trug er mit Lösungen, die andersorts schon erfolgreich waren, den unausweichlichen Veränderungen im Gesundheitswesen Rechnung.

Auch nach der Abstimmung hielt der Gemeinderat gegenüber dem Kanton fest, dass die ambulant-medizinische Versorgung im Toggenburg bei der Umsetzung des Nachfolgekonzeptes verbessert werden muss. Fachkreise bestätigten die drohende Unterversorgung. Die erfolgreiche Berit Klinik Gruppe erklärte sich bereit, sich als Partnerin einzubringen, um das medizinische Angebot zu verbessern.

Mit dem Ausstieg eines bisherigen Akteurs ist für den Gemeinderat das Nachfolgekonzept nicht hinfällig – auch nicht nach der Ankündigung, das Spital Wattwil werde schon per Anfang April 2022 geschlossen. Es ist jetzt mit den neuen und verbleibenden Partnern im Sinne einer integrierten Versorgung weiterzuentwickeln.

Für den Gemeinderat ist klar: Ein Notfallzentrum, die Alkoholkurzzeittherapie/PSA und ein bedarfsgerechtes Spezialpflegeangebot gehören weiterhin dazu. Das Gelingen hängt allerdings neben der Leistungsfähigkeit der involvierten Partner auch von der Erteilung der Leistungsaufträge durch den Kanton ab. Der Gemeinderat hat die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des Nachfolgekonzeptes geschaffen. Die Verhandlungen über die Notfallversorgung, den Erhalt der PSA, den Aufbau eines bedarfsgerechten Spezialpflegeangebotes sowie die Übertragung der Liegenschaft sind unter Hochdruck angelaufen.

Für den Gemeinderat

Alois Gunzenreiner
Gemeindepräsident

Nachfolgekonzept nachhaltig weiterentwickeln



Der Gemeinderat Wattwil hat die nötigen Voraussetzungen für eine rasche Konkretisierung zur Nutzung der Spitalliegenschaft geschaffen.

Der Gemeinderat Wattwil hat die Basis dafür geschaffen, dass das Nachfolgekonzept für die Spitalliegenschaft Wattwil rasch weiterentwickelt und eine nachhaltige Lösung konkretisiert werden kann.

Der Gemeinderat hat den Projektlead übernommen und die Basis gelegt für die weiteren Arbeiten. «Wir haben die nötigen Aufträge erteilt», erklärt Gemeindepräsident Alois Gunzenreiner. «Unser Ziel ist nach wie vor, dass das Nachfolgekonzept rasch weiterentwickelt und finalisiert wird – und zwar im Sinn einer integrierten Versorgung. Mit diesem ganzheitlichen Lösungsansatz kann sowohl dem Trend der Ambulantisierung als auch den politischen Vorgaben vorbildlich nachgelebt werden.»

Nachhaltige Lösung angestrebt

Anzustreben ist aus Sicht des Gemeinderates eine Gemeinschaftslösung, zu deren Erfolg neben Gemeinde und Kanton eine breite Palette von Leistungserbringern der Gesundheitsversorgung beiträgt: von der niedergelassenen Toggenburger Ärzteschaft über die Berit Klinik, die Psychiatrie St.Gallen Nord, die Spitex Mittleres Toggenburg, die gemeindeeigenen Alters- und Pflegeheime Risi und Rosengarten bis hin zur Ergo Toggenburg oder noch weiteren Leistungsträgern. «Diese Lösung muss vor allem auf die tatsächlichen Bedürfnisse in der Gesundheitsversorgung ausgerichtet sein», betont Alois Gunzenreiner. «Aufgrund des aktuell abschätzbaren Bedarfs sehen wir für die Nutzung des Neubaus als realistisches

Ziel drei Angebote: eine somatische Abteilung für Notfall, Akut- und Übergangspflege sowie medizinische Schwerstpflege, eine Abteilung für Spezial- und gerontopsychiatrische Pflege sowie eine psychosomatische Abteilung (PSA) für die Alkoholkurzzeittherapie. Der Altbautrakt soll primär für die ambulanten und therapeutischen Angebote genutzt werden.»

Kreditpositionen freigegeben

Damit die Aufträge zur Konkretisierung des Leistungsangebots, der Rollen der beteiligten Leistungserbringer und der Nutzung an der Spitalliegenschaft zielgerichtet vorangetrieben werden können, hat der Gemeinderat bereits vorhandene Budgetpositionen und einen Nachtragskredit freigegeben. «Dabei geht es um die konkreten Details: vom Bedarf an medizinischen und pflegerischen Leistungen über die Organisation der neuen Trägerschaft und die Aufteilung der Flächen bis hin zu baulichen Anpassungen», erklärt Alois Gunzenreiner. «Das Ziel ist es, möglichst rasch Gewissheit zu haben, damit eine Umsetzung schrittweise bedarfsgerecht und abgestimmt auf die vorzeitige Schliessung per Frühjahr 2022 gelingen kann. Das setzt Bereitschaft und Mitmachen aller Partner voraus.»

Eigenständige Gesellschaft geplant

«Parallel zu den Projektarbeiten will der Gemeinderat möglichst rasch die Verhandlungen mit dem kantonalen Finanzdepartement zur zugesagten Übernahme der Spitalliegenschaft abschliessen können», betont Alois Gunzenreiner. «Wie zügig das geht, hängt

allerdings nicht nur von uns ab – daran muss auch der Kanton interessiert sein.» Bereits beraten hat der Gemeinderat, dass für die Übernahme der Liegenschaft eine eigenständige, gemeindeeigene Gesellschaft gegründet und kapitalisiert werden soll. Das wird eine kommunale Abstimmung bedingen. «Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben und Fristen ist es unser Ziel, die Abstimmung so rasch als möglich durchzuführen. Wir zählen auf die Regierung, dass sie ihren Teil dazu beitragen wird, damit dies möglich wird – zugunsten der regionalen Gesundheitsversorgung und der Arbeitsplätze», präzisiert Alois Gunzenreiner.

Klares Leistungsversprechen

«Wir kümmern uns um alles, was zwischen Ihrer Erkrankung oder Ihrem Unfall und der Rückkehr in einen schmerzfreien Alltag liegt», lauten die Verpflichtung und das Ziel der Berit Klinik Guppe. Hohe Ansprüche will sie auch in Wattwil erfüllen, um einen Beitrag an die medizinische Versorgung im Rahmen des Nachfolgekonzepts für die Spitalliegenschaft sicherzustellen. Sie strebt ein ambulantes Zentrum mit Tagesklinik und Operationsbetrieb sowie den Betrieb eines Notfallzentrums und der Alkoholkurzeittherapie PSA an.

Die Führung eines Notfallzentrums und der PSA sind vernetzt und bedingen je einen Leistungsauftrag des Kantons St.Gallen, welche die Berit Klinik beantragen wird. Ziel ist es, die Angebote ohne Unterbruch zu gewährleisten. Erste Gespräche haben gezeigt, dass das Personal der PSA aktuell eine Weiterführung des Angebots in Wattwil unter der Leitung von Berit favorisiert. Sobald die Berit obengenannte Leistungsaufträge erhält, bietet sie dem Personal der PSA eine Anschlusslösung am Standort Wattwil an – zum selben Lohn. Als dringend gilt nun die zeitnahe Übertragung der Spitalimmobilie an die Gemeinde Wattwil, da für alle möglichen Leistungserbringer eine konkrete Planung davon abhängt.

«Attraktive Nachfolgelösung scheint in Griffweite.»

Mitte 2018 wurde der neue Bettentrakt eingeweiht. Gemäss jüngster Meldung vom 18. August 2021 wird das Spital Wattwil nun bereits spätestens per Anfang April 2022 geschlossen.

Der Gemeinderat Wattwil setzte sich während der ganzen Zeit aktiv und konsequent dafür ein, dass die medizinische Versorgung im Toggenburg gewährleistet bleibt. Vizegemeindepräsident Pirmin Sieber und Gemeinderätin Manuela Schatzmann blicken zurück.

Manuela Schatzmann, Pirmin Sieber, wie fühlen Sie sich angesichts der Entwicklungen rund um das Spital Wattwil?

Manuela Schatzmann: Der Gemeinderat Wattwil hat mit aussergewöhnlichem Einsatz für die medizinische Versorgung gekämpft – und ist immer wieder aufgelaufen. Ich bin erleichtert, dass wir diese Phase durchgestanden haben. Nun scheint eine nachhaltige, verlässliche Nachfolgelösung in Griffweite.

Pirmin Sieber: Genau, nachdem der Gemeinderat die Berit Klinik als zusätzliche Partnerin einbrachte, um die mangelhafte medizinische Versorgung zu verbessern.



Vizegemeindepräsident Pirmin Sieber, im Gemeinderat seit 2011, blickt optimistisch in die Zukunft: «Wir schauen vorwärts.»

Wann war das?

Pirmin Sieber: Der Gemeinderat teilte der Regierung am Freitag, 16. Juli, schriftlich mit: Er ist mit dem Nachfolgekonzept einverstanden und bereit, eine Baurechtslösung auszuhandeln; und er bringt die Berit Klinik als

zusätzliche Partnerin in das Nachfolgekonzept ein. Nach dem Ende des Projekts «GNP Wattwil» am 20. Juli bekräftigten wir am 22. Juli mit Brief an die Regierung und alle Involvierten unsere Haltung nochmals: Mit dem Rückzug einer Firma fällt das Nachfolgekonzept nicht dahin – sie kann durch eine andere ersetzt werden.

Manuela Schatzmann: Am 18. August – just zwei Tage vor dem nächsten Treffen – verkündeten dann die Spitalverantwortlichen die vorzeitige Schliessung des Spitals. Der Entscheid gefährdet die regionale Gesundheitsversorgung.

Was meinen Sie mit dem aussergewöhnlichen Einsatz des Gemeinderates, den Sie angesprochen haben?

Manuela Schatzmann: Die verschiedenen alternativen Lösungsvorschläge, die der Gemeinderat bis zum formellen Schliessungsentscheid des Kantonsrates Anfang Dezember 2020 eingebracht hat.

Welches war denn der wichtigste Vorschlag?

Pirmin Sieber: Der erste Vorschlag war Ende März 2019 unser Modell «Integrierte Gesundheitsversorgung Toggenburg». Bis im Herbst 2019 erfüllten wir alle Forderungen des Lenkungsausschusses des Kantons: Wir reichten ihm Absichtserklärungen von privaten, schweizweit anerkannten Leistungserbringern ein. Das Modell, das andersorts bestens funktioniert, wurde nicht geprüft.

Weshalb hat der Gemeinderat denn überhaupt eigene Vorschläge eingebracht?

Pirmin Sieber: Weil uns die drohende medizinische Unterversorgung in der Region Sorge machte, die rundherum bestätigt wurde. Das war immer – und ist auch jetzt noch – unsere Motivation.

Was haben Sie noch versucht?

Pirmin Sieber: 2020 haben wir einen zweiten Vorschlag in die Behandlung der Spitalstrategie im Kantonsrat eingebracht: Wir hatten Leistungserbringer und regionale Investoren zur Hand für eine Lösung aus der Region für die Region. Zur Konkretisierung hätte es lediglich eine «Zusatzschleife» gebraucht, wie sie für Walenstadt beschlossen wurde. Und schliesslich haben wir uns auch mit den anderen Standorten solidarisiert, die von Spitalschliessungen betroffen sind, und mit der sogenannten «Spitalkonferenz» weitere Vorschläge eingebracht. Aber das hat beides auch nicht gefruchtet.

Sondern?

Manuela Schatzmann: Im Prozess wurde mehrfach erklärt, Alternativen seien willkommen. Sie würden alle völlig «ergebnisoffen» und nicht nur nach finanziellen Kriterien geprüft; es würden die Versorgungsthematik und auch eine volkswirtschaftliche Betrachtung einbezogen. Mit der sich abzeichnenden Lösung schaffen wir das.



Gemeinderätin Manuela Schatzmann ist erst seit Anfang 2021 im Amt. Sie ist überzeugt: «Der Einsatz des Gemeinderats in der Vergangenheit führt uns in eine gute Zukunft.»

Und weshalb soll die Gemeinde die Spitalliegenschaft übernehmen?

Pirmin Sieber: Der Gemeinderat hat die Rückübertragung der Liegenschaft geltend gemacht. Dies war seine Pflicht auf der Basis des bestehenden Vertrages, um die Rechte der Bevölkerung zu wahren. Und schliesslich hiess es im Kantonsrat auch, im Toggenburg brauche es definitiv ein GNZ – wenn, dann hier. Darum wurde hier auch der Standort eines GNZ festgelegt. Das kann ja nun nicht plötzlich alles anders sein.

Zu guter Letzt: Wie beurteilen Sie die Situation jetzt?

Manuela Schatzmann, Pirmin Sieber: Wir schauen gemeinsam mit den involvierten Partnern vorwärts – die Vorgeschichte ist nun jedenfalls abgeschlossen, da ist ein Schlussstrich gezogen. Jetzt geht es darum, die medizinische Versorgung im Toggenburg zu sichern. Und dafür braucht es das GNZ mit der Berit-Tagesklinik, der PSA und einem bedarfsgerechtem Spezialpflege-Angebot. Wir sind zuversichtlich, dass das gelingen kann.